

WALDWICHTEL ENINGEN e.V.

Wald- und Naturpädagogik Waldkindergarten Waldkindertreffen



www.waldwichtel-eningen.de

Konzeption Waldkindergarten Eningen

Wir machen's möglich!



WALDWICHTEL ENINGEN e.V.



Waldkindergarten Eningen | E-Mail: info@waldwichtel-eningen.de | www.waldwichtel-eningen.de

Einleitung

Die Konzeption ist unser individueller Leitfaden für die pädagogische Arbeit. Sie bietet dem Team einen Rahmen, eine Grundausrichtung und zeigt nach außen Klarheit und Einigung in den pädagogischen Zielen. Die Konzeption dient Eltern als Einführung in unsere Pädagogik.

Pädagogische Ziele

Die Aufgabe des Waldkindergartens besteht darin, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern. Unsere Pädagogik richtet sich nach dem **Orientierungsplan**. Er geht von der Motivation des Kindes zur Selbstbildung aus und stellt die Perspektive des Kindes in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns, ausgehend von den Leitfragen:

- Was will das Kind?
- Was braucht es?
- Wie erfährt das Kind die Welt?

Grundlage des Orientierungsplanes ist somit eine mehrperspektivische Sicht auf das Kind, die zu sechs eng verzahnten Bildungs- und Entwicklungsfeldern führt, welche für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ausschlaggebend sind:

Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte und Religion.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Sprachförderung zu. (siehe auch Beispiele Tagesablauf)

Wir arbeiten und leben mit den Kindern in der freien Natur und erleben die Natur als den idealen Spiel- und Entwicklungsraum für kindliche Grundbedürfnisse und Elementar-Erfahrungen. Der Wald bietet den Kindern alle Anregungen und Betätigungsmöglichkeiten, die sie für eine gesunde Entwicklung benötigen.

Pädagogische Arbeit nach dem Situationsansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz:

Die Arbeit nach dem Situationsansatz folgt verschiedenen Prinzipien, von denen einige nachfolgend genannt werden sollen:

a) Bezug zur Lebenssituation der Kinder

Die pädagogische Arbeit nimmt Bezug zur Lernbiographie und zum Alltag der Kinder.
Lebenssituationen sollen als veränderbar und gestaltbar begreifbar sein.

b) Verbindung von sozialem und instrumentellem Lernen

Funktionale Fähigkeiten werden stets in Bezug zu sozialem Bewusstsein gesetzt. Nur so wird erreicht, dass nicht lediglich abrufbare Fertigkeiten erlangt werden, sondern eine **nachhaltige Bildung**.

c) Leben und Lernen in altersgemischten Gruppen

Vorteile einer altersgemischten Gruppe ist eine **Verschiebung von erzieherzentrierten zu gruppenorientierten Lernprozessen**.

Autonomie und Kompetenz werden erlebbar gemacht.

d) Demokratische Entwicklung der Lern- und Erziehungsinhalte

Im Mittelpunkt steht die gleichwertige Zusammenarbeit aller an der pädagogischen Arbeit beteiligten sowie aller von ihr betroffenen Personen. **Es entfällt die Aufspaltung der Wirklichkeit** in abgegrenzte, von unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen betreute Teilaspekte.

Der Ansatz nimmt das Kind ernst und sieht es als Gestalter seiner Entwicklung.

Bildung im Waldkindergarten

Was wir unter Bildung verstehen:

- Wo Bildung stattfinden soll, muss es um die Lust am Entdecken und Gestalten, um Engagement, Teamfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft gehen. (Gerald Hüther)
- Gute Bildung braucht tiefe Bindung
- Ein anderes Wort für Erfahrungen machen ist Lernen

Der Kindergarten als Lernort von Basiskompetenzen

Alle Fähigkeiten, die das Kind benötigt um „reif“ für die Schule und die Welt der Erwachsenen zu werden, kann ihr Kind mit Leichtigkeit im Waldkindergarten auf spielerische Weise erwerben, ohne sie ausdrücklich zu trainieren.

Die Fähigkeit zum Lernen und zur Weiterentwicklung ist in den Kindern selbst angelegt.

Kinder lernen in intensiver Weise schon vor der Schule. Doch sie lernen anders und haben andere Bedürfnisse und Interessen als Schulkinder.

In der Phase des vorschulischen Lernens bestimmt das Kind mehr aus sich heraus was und wie es lernen will und kann.

Kinder spüren einen großen Wissensdrang. Sie sind neugierig, aufmerksam, interessiert und motiviert im **aktiven Tun** ihre Umwelt **mit allen Sinnen** zu erfahren und erforschen.

Durch das Eintauchen in vielfältig differenzierte Tätigkeiten und sinnlich-konkrete Wahrnehmungen erweitert und vertieft das Kind seine Erfahrungswelt mehr und mehr.

Es sammelt **Grunderfahrungen** und entwickelt daraus **Basiskompetenzen** zur weiteren Entwicklung seiner

- **motorischen,**
- **seelischen,**
- **intellektueller**
- **und sozialen Fähigkeiten.**

Dabei entfaltet es zunehmend komplexere Vorstellungen und Fähigkeiten zur aktiven Auseinandersetzung und Bewältigung der spannenden „Problemen“ die das Leben uns allen stellt.

Nicht das einseitige Herausfordern intellektueller und reflektorischer Möglichkeiten steht bei uns im Vordergrund, sondern das „Wachsen – Lassen“ der dafür notwendigen Wurzeln. Der Aufbau eines praktischen Erfahrungs- und Wissensschatzes bildet ein solides Fundament für alle weiteren Entwicklungen im Schul- und Erwachsenenalter.

Vorbereitung auf die Schule – Schulfähigkeit - Schulreife

Von Geburt an ist jeder Tag und somit auch jeder Tag im Kindergarten „Vorbereitung“ auf Schule, Erwachsen wird, Beruf. Eine explizite Vorbereitung auf die Schule in Form von Vorschule mit Leistungsdruck halten wir für unnötig. Der Waldkindergarten bietet günstige

Voraussetzungen zum Erwerb aller Basis-Kompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen.

Das letzte Jahr im Kindergarten ist jedoch ein besonderes Jahr und hat eigene Schwerpunkte:

- Das Kind lernt verstärkt Mitverantwortung zu übernehmen für jüngere Kinder, indem es ein „Patenschaft“ übernimmt.
- Es gibt auch verpflichtende Aufgaben für die Gemeinschaft, z.B. Tischdienst oder Holz holen. Immer mal wieder gibt es bestimmte Arbeitsaufträge und kreative Aufgaben.
- Es wird erwartet, kurzzeitig auch mal ohne Lust etwas anzugehen bzw. zu Ende zu bringen.
- Anspruchsvollere (auch fortlaufende Geschichten über mehrere Tage) nach dem Vesper
- Projektarbeit. Themen der Kinder aufnehmen und umsetzen.
- Mitbestimmung und demokratische Prinzipien wird mehr Raum und Bedeutung gegeben.
- Uns ist es wichtig, die Kinder zum genauen Beobachten und Fragen anzuregen.

Integration von Kindern mit einem besonderen Betreuungsbedarf

Die heilende Wirkung des Waldes ist insbesondere für die Betreuung von Kindern mit Behinderung oder einem besonderen pädagogischen Förderbedarf geeignet, dazu gehören insbesondere Kinder mit

- Störungen in der Motorik
- Störungen/Defizite in der Sinneswahrnehmung
- Sprachentwicklungsverzögerung
- allgemeinen Entwicklungsdefiziten
- Verhaltensauffälligkeiten, wie Kontaktstörungen oder aggressives Verhalten
- geistiger Behinderung

Als Voraussetzung sollte das Kind in der Lage sein, den Weg im Waldkindergarten selbstständig zurückzulegen, sich räumlich zu orientieren und auf direktes Ansprechen zu reagieren. Ob der Waldkindergarten für das jeweilige Kind die richtige Einrichtung ist, muss vor einer möglichen Aufnahme mit den entsprechenden Fachdiensten/Fachbehörden abgeklärt werden. Ebenso ist möglicherweise zu überprüfen, ob für ein Kind mit Behinderung Eingliederungshilfe nach dem SGB XII gewährt werden kann.

Kindergartenalltag

23. Juni: Ein Sommertag bei uns im Waldkindergarten

8.30 Uhr

Wir kommen im Wald an- die Kinder steigen aus den Bussen aus. Es regnet.

Auf dem Weg zur Garderobe holen sich zwei Kinder gleich Gefäße, um Wasser zu sammeln. Ist auch das Regenfass schon wieder voll?

Schon gibt es ein paar Kinder, die sich freudig mit Regenwürmern beschäftigen. Wo haben die eigentlich gestern gesteckt? Und wieso haben manche eine dicke Stelle in der Mitte?

Andere sammeln Johanniskrautblüten und Pfefferwurz und beginnen, Waldsuppe zu kochen.

Manche Kinder bauen an ihren Waldhäusern weiter, wieder andere schaukeln; einige der ganz jungen Kinder bereiten mit der Erzieherin den Morgenkreis vor.

Entwicklungsfelder: Körper; Denken; Sprache; Gefühl und Mitgefühl

Der Wald erwartet die Kinder täglich mit einer Vielzahl von Anregungen (Wetter, Tiere, Spuren...) Basiserfahrungen mit verschiedenen Stoffen wie Wasser, Erde etc gehören zum Alltag. Nicht vorgefertigte Materialien und die Notwendigkeit, "echte" Hilfsmittel zu verwenden und zu bedienen (Wassertonne, Kanister, aber auch Säge etc) schulen die Feinmotorik. Tiere und kleine Lebewesen faszinieren und berühren Kinder auf emotionaler Ebene intensiv. Sie regen sie dazu an, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Gefühle wie Hilfsbereitschaft und eigene Stärke, beobachten und behüten wollen, Verantwortung übernehmen, Wissensdrang und Forschergeist, aber auch Machtempfinden und Überlegenheitsgefühl werden geweckt. Hypothesen werden aufgestellt und Sachwissen erfragt und eingefordert.

8.50 Uhr

Die Trommel ruft zum Morgenkreis.

Die Kinder gehen in ihre Stammgruppe. Gemeinsames Lied: "Die Blume braucht zum Wachsen..". Es hört auf zu regnen. Ein Kind wünscht sich das Spiel "Ich bin in den Brunnen gefallen". Motiviert und glücklich spielen die Kinder ihr Spiel. Im Kreis bemerken wir, daß ein Kind teilnahmslos wirkt und traurig schaut. Während eine Kollegin sich um dieses Kind kümmert, wird im Morgenkreis gerade geschaut, wer heute da ist und wer fehlt.

Einige Kinder wissen über den Verbleib anderer Bescheid und berichten: So ist eine große Schwester heute beim Arzt, ein anderes Kind ist bereits im Urlaub.

Entwicklungsfelder: Sinne; Gefühl und Mitgefühl; Sprache; Körper

Andere wahrzunehmen und die Erfahrung zu machen, selbst als wichtiger Teil der Gruppe wahrgenommen zu werden; sich etwas wünschen zu dürfen, das alle mitmachen: Gemeinschaft wird erlebt. Wichtig ist, dass trotzdem Raum bleibt für Kinder, die im Moment noch nicht frei sind, am gemeinsamen Geschehen teil zunehmen. Nur ein guter Personalschlüssel macht es möglich, die Aktionen der gesamten Gruppe zu begleiten und gleichzeitig die Nöte einzelner aufzufangen.

9.15 Uhr

Freies Spiel am Tipiplatz im Wald

Eine Erzieherin verkündet, dass wir gemeinsam zum Tipiplatz im Wald gehen. Ein paar große Kinder rennen begeistert voraus und warten am zuvor vereinbarten Platz. Dort beginnen sie ihr Spiel. Kurz darauf kommen auch die jüngsten Kinder, manche an der Hand

einer Erzieherin oder eines größeren Kindes, am Platz an. Herrliche Stimmung ist im Wald - Vogelgezwitscher, Sonnenstrahlen.

Auf dem gestern konstruierten Piratenboot werden gerade Fische geangelt, und ein großer Junge heuert eine Mannschaft an: Eine Plünderung auf den Kaufladen ist geplant! Doch zunächst gilt es noch Spannendes zu klären: Wer ist der Piratenchef? Wer gehört zur Mannschaft und wer nicht? Welche Rolle suche ich mir aus bzw. wird mir zugewiesen? Bin ich einverstanden?

Die Waldverkäufer vom Kaufladen bestücken ihre Theke mit neuer Ware ("Schoko-Lollies" aus Erde, "Kerzen", "Würste", Waldsuppe und Salat, "Croissants und Cappuccino", selbstgemachte Kämmen) Unsere jüngeren Kinder üben sich in Akrobatik und turnen an der Slackline. Wie am Vortag beobachtet, stellen sie sich dabei geduldig in die Wartereihe. Stolz wird Körperkönnen gezeigt und bewundert.

Entwicklungsfelder: Körper; Sprache; Sinne; Gefühl und Mitgefühl; Denken

Sich auch mal allein durch den Wald zu bewegen, schult Orientierungssinn und Raum- Lage-Verständnis und weckt Tatendrang. Selbstverständlich ist die Einhaltung bestimmter Regeln die Voraussetzung für den Genuss dieser Freiheit. Das Konstruieren der Spielbereiche bringt statische und strategische Grunderfahrungen zwingend mit sich: Was hält? Was fällt um und warum? Wie viele Astgabeln brauchen wir wohl noch und wer sucht sie?

Weil das Spielmaterial nicht vorgefertigt ist und erst zu seinem Zweck "erkoren" werden muss, wird die Phantasiekraft bestens entwickelt. Zugleich machen die Kinder ständig wichtige mathematische Grunderfahrungen: Ordnen und Sortieren nach verschiedenen Merkmalen, Mengen- und Zahlenverständnis- heute sind Laubblätter die Währung! Klettern, Balancieren u.ä. sind im Wald jederzeit möglich und nötig. Dennoch genießen die Kinder das intensive Gefühl von Schwerkraft und Fliehkraft, von Körperbeherrschung und Übungserfolg auf unserer Slackline besonders.

10.00 Uhr

Vesperzeit bei uns im Wald

Gemeinsam gehen wir zum "Pipi-Platz". Der Händewaschplatz wird hergerichtet und von einer Erzieherin betreut. Das gemeinsame Vesper beginnt mit einem Vesperspruch nach Wunsch der Kinder. Die Kinder haben in ihren Vesperdosen ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück. Leckereien werden gerne untereinander ausgetauscht. Bei uns ist Vesperzeit auch erwünschte Erzählzeit: Was haben wir heute beim Spiel oder gestern Zuhause erlebt? Wer hegt einen besonderen Wunsch? Hat sich jemand über etwas oder gar jemanden geärgert? Zum Abschluss gibt es eine Geschichte oder ein Lied, Spiel oder Fingerspiel.

Dann räumen die Kinder ihre Rucksäcke auf, und schon duftet es nach warmem Bienenwachs.

Heutiges Wochentags-Ritual: Bienenwachskneten.

Erwartungsvoll setzen sich die Kinder in den Kreis und halten ihre Hände fürs Bienenwachskneten bereit. Bei diesem Ritual entstehen wundersame phantasievolle Gebilde und Tiere, die die Kinder zum gemeinsamen Spiel inspirieren. Es ist herrlich, mittendrin zu sein und miteinzutauchen in die Welt der Kinder.

Entwicklungsfelder: Sinne; Sprache; Gefühl und Mitgefühl; Sinn, Werte und Religion

Rituale geben Halt und Sicherheit, Orientierung und Struktur im Alltag ebenso wie im Wochen-, Jahresrhythmus. Sie stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Zugehörigkeit. Kinder fordern liebgewonnene Rituale und eine verlässliche Struktur ein.

Gute Ernährung ist ein Schlüssel für das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit jedes Menschen. Kinder brauchen eine gute Ernährung für eine gute Entwicklung von Körper und Geist. Essen und Trinken sind verbunden mit vielfältigen Sinneserfahrungen, dem Erleben von Fürsorge, von Zu- oder Abwendung, aber auch der Erfahrung von Grenzen (Allergien). Die Waldfrüchte wachsen zu sehen, zu sammeln und zu verarbeiten ist bei uns ein besonderer, wichtiger und ritueller Teil im Jahreslauf. Waldmeistergelee, Bärlauch-Kräuterbutter, Waldbeerenmarmelade, Bärlauch-Stockbrot (Waldbuffet) Beim Bienenwachskneten werden alle Sinne angesprochen (Kinästhetik, fühlen, schmecken, Phantasiekräfte, Gemeinschaft erleben, feinmotorische Schulung)

11.20 Uhr

Freies Spiel im Waldgelände

Manche Kinder kehren zu ihren Waldplätzen zurück und greifen ihr Spiel vom Vortag wieder auf, andere spielen mit Seilen Pferdchen und wieder andere bereiten Waldsuppe zu.

Einige Kinder genießen die Nähe einer Erzieherin, sie sind in Kuschellaune. Auf einer ausgebreiteten Decke in der Sonne wird erzählt, gekuschelt, gespielt und gelacht oder einfach ausgeruht.

Heute gibt es das freie Angebot, Holunderketten herzustellen. Hier wird gesägt, gebohrt, aufgefädelt und mit Wasserfarben bemalt. Schon bald sind wunderschöne Ketten zu sehen und die Kinder nehmen sie stolz mit nach Hause. Kann ich morgen auch so eine Kette machen?

Im freien Angebot gibt es beispielsweise filzen, schnitzen (ab 4,5 Jahren), Malen, Basteleien, Stöcke und Steine verzieren, Kunstwerke aus Naturmaterialien, Perlenketten mit Glitzer und Glimmer usw.

Entwicklungsfelder: Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl; Körper

Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus mit Phasen der Anspannung und der Entspannung, der Aktivität und der Ermüdung. Diese das Kind spüren zu lassen, sie zuzulassen heißt auch: Situationen zu schaffen, in denen es zur Ruhe kommen kann, um neue Kraft zu schöpfen. Die freien Angebote am Beispiel Holunderkettenherstellung: Handwerkliches Geschick, Motorik, Geduld und Ausdauer, Konzentration und Kreativität werden herausgefordert und

geübt. Die Kinder erleben Freude am Tun, an ihrer ästhetische Schöpferkraft, ihrer Selbstwirksamkeit.

11.55 Uhr

Die Trommel erklingt zum Abschlusskreis. Die Kinder holen ihre Rucksäcke und setzen sich in den Kreis. Ein Kind bringt eine Weinbergschnecke und möchte sie allen zeigen.

Gemeinsam singen wir das schöne Lied vom Holunder und genießen noch selbst gemachten Holunderblütensirup. Die Zeit reicht noch für ein Tanzspiel.

Abschlusslied: "12 Uhr hat's geschlagen"

Entwicklungsfelder: Sinne; Körper; Sprache

Rhythmus übt eine stabilisierende Wirkung aus, sowohl auf die körperliche wie auch die seelisch- geistige Entwicklung des Kindes. Rhythmus verbindet Sprache, Musik und Bewegung und spricht das Kind ganzheitlich an.

18. Januar: Ein Wintertag bei uns im Waldkindergarten

8.30 Uhr

Gespannt verlassen die Kinder, in „Zwiebelschichten“ angezogen, den Bus: Hat es neu geschneit? Ist die Oberfläche glatt und gefroren, gibt es Raureif? Wie haben sich die Spielplätze von gestern verändert?

Entwicklungsfelder: Sinne; Sprache; Denken

Im Wald trifft das Kind immer wieder auf kleine und große Veränderungen. Es wird dadurch aufgefordert, sein Spiel vom Vortag weiterzuentwickeln und erlebt durch die ständige Veränderung eine große Vielfalt.

So entwickelten sie zum Beispiel viele Wörter für Schnee: Bau- Schnee, Platten-Schnee, Globuli-Schnee usw.

Aber zuerst müssen die Rucksäcke in die Hütte geräumt werden: Dass ein kaltes Vesper nicht sehr schmackhaft ist, diese Erfahrung wurde schon im Herbst gemacht. Auch soll der warme Tee nicht auskühlen.

Nun muss die Hütte so schnell wie möglich geheizt werden! Einige Kinder helfen der Erzieherin: Holz holen, Ofen richten mit Kleinholz und Papier, anzünden und überwachen, ob das Feuer richtig brennt.

Entwicklungsfelder: Körper; Gefühl und Mitgefühl; Denken

Hier wird exemplarisch der direkte Sinnzusammenhang zwischen notwendiger Arbeit und Ertrag (warme Hütte) erlebt.

Dass das Kind Verantwortung für das Wohlergehen der Gruppe übernehmen darf und wichtige Arbeiten verrichten kann, gibt ihm Selbstvertrauen. Es erlebt sich als wichtigen Teil der Gruppe. Das Schichten der Spächele und des Papiers schult Feinmotorik und Geschicklichkeit.

Die Kinder vor der Hütte erforschen in der Zeit das neue (Spiel-) Material, das uns der Winter beschert hat- wie Schnee, Eis und Raureif. Es wird untersucht, gebaut und bestaunt. Wo finde ich Eiszapfen? Wieso ist der Schnee auf der Wiese verharscht und im Wald nicht? Wer hat den längsten Eiszapfen?

Entwicklungshelfer: Sinne; Sprache; Denken

Wahrnehmungsschulung, Wortschatzerweiterung, Erkenne kleinster Unterschiede, Ordnen von Größen und Formen geschieht als Mittel zum Zweck: Unterstützt zwar, aber nicht künstlich hergeleitet. Die Wunder der Natur regen zum Staunen an.

9.00 Uhr

Die Trommel ruft zum Morgenkreis. Nach einem rhythmischen Warmmachlied ziehen wir los. Die Erzieherin hat eine Lupe in ihrem Rucksack. So könne die gefundenen Eiskristalle genau betrachtet werden. Die Kinder entdecken Spuren im Schnee und verfolgen diese: Welches Tier war heute Nacht hier? Wo lief es hin? Wen traf es? Gab es einen Kampf? Wo hat das Reh geschlafen? Falls die Tierspur nicht eindeutig ist, wird sie im Tierspurenbuch nachgeschlagen. Welche Spuren hinterlassen wir?

Entwicklungsfelder: Denken; Sprache

Der Alltag im Wald fordert Sachwissen heraus. Hypothesen aufstellen, Vergleiche ziehen, nachfragen, Handlungsstrategien entwickeln...

Sich durch den Winterwald zu bewegen ist anstrengend: Man muss durch den Tiefschnee stapfen, heruntergefallene Äste überwinden...wer hinfällt, muß sich wieder aufrappeln. Doch mancher schmeißt sich auch mit Wonne in die weiße Pracht! Trotzdem freuen sich allmählich einige Kinder auf die warme Hütte.

Entwicklungsfeld: Körper

Ein großartiges Entwicklungsfeld für den Körper: Sich selbst spüren, eigene Grenzen spüren und überwinden. Eine Vielzahl verschiedener Untergründe und Hindernisse schult den gesamten motorischen Bereich, insbesondere Gleichgewicht und Ausdauer.

10.00 Uhr

Hände waschen und dann ab in die wohlig warme Hütte! Der warme Tee und das reichhaltige Vesper geben neue Kraft. Die tägliche Geschichte wird am wärmenden Ofen vorgelesen.

Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Gemeinsam am Tisch zu speisen vermittelt Esskultur. Je reichhaltiger das Vesper, desto größer und sinnlicher der Genuss.

Weil wir jetzt im Winter immer etwas länger in der Hütte bleiben, ist heute Backtag. Diesmal hat eine Erzieherin einen fertigen Hefeteig von zuhause mitgebracht. Auf dem bemehlten Tisch wird der Teig nach einem bestimmten Ritual von Kind zu Kind weitergegeben: Jeder nimmt sich ein Stück. Es wird geknetet, gerollt, geformt und wieder verworfen, und so entsteht kreatives Hefegebäck, das liebevoll mit Mandeln o.ä. verziert wird. Das Ganze kommt auf unseren Holzofen. Bald schon zieht ein leckerer Duft durch die Hütte.

Entwicklungsfelder: Sinne; Körper; Denken; Sprache

Das Arbeiten mit dem Teig regt alle fünf Sinne an. Die kreativen Entwürfe, zunächst nur erdacht, müssen mittels feinmotorischer Fähigkeiten nun auch umgesetzt werden. Zu guter Letzt gilt es zu warten: Geduld wird geübt und das Nahrungsmittel einmal nicht als ständig verfügbar erlebt.

11.00 Uhr

Mit roten Backen und warmen Jacken geht es wieder hinaus. Nun bleibt Zeit für Freispiel. Ein Teil der Kinder sucht Mitstreiter für eine Schneeballschlacht, andere wollen die Schneerutsche von gestern weiterbauen: Heute hält der Schnee viel besser als gestern! Ein paar Kinder spielen Mutter-Vater-Kind. In Töpfen und Eimern wird Schneesuppe gekocht. In Formen lassen sich sogar Pizza und Kuchen backen! Ein Dreijähriger will einen Schneemann bauen: Gar nicht so einfach! Ein größeres Kind hilft. In einem Eimer sind Stöckchen in einem Wasserblock eingefroren. Ein tolles Bild ist entstanden! Was ist da passiert? Lasst uns doch noch mehr so tolle Eiskreationen zusammenstellen und über Nacht einfrieren lassen!

Entwicklungsfelder: Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl und Mitgefühl

Das Freispiel bietet Möglichkeiten für alle Spielarten sozialen Lernens. Die unmittelbare Gegenwart von Elementen wie Erde und Wasser bietet zudem immer neu Zugang zu Naturphänomenen und zu ersten Berührungen mit physikalischen Gesetzen.

12.00 Uhr

Die erste Runde Gebäck kann probiert werden! Nun heißt es aber Rucksäcke holen. Jedes Kind muss kontrollieren, ob es alles dabei hat, und sich zum Abschlusskreis einfinden. Hier wird noch gesungen. Auch wichtige Mitteilungen können noch gemacht werden: Müssen die Kinder an etwas Wichtiges denken? Möchte jemand den anderen noch etwas zeigen, oder hat sich jemand heute über etwas geärgert?

Entwicklungsfelder: Sinne; Sprache; Gefühl und Mitgefühl; Denken

Waldkinder lernen schnell Selbstständigkeit: Was ich dabei hatte, muss ich auch wieder mit nach Hause bringen, und an Dinge die ich morgen brauche, muss ich selber denken. Es gibt viele Spielplätze und nicht einen Raum, wo es sein könnte; auch keine zentrale Pinnwand, an die die Mutter schauen könnte (dafür aber häufig einen Spickzettel im Rucksack!).

Die hier erlebte Verantwortung und Selbstwirksamkeit gibt den Kindern Selbstvertrauen, sie erkennen sich selbst als handlungsfähig.

Gefühle ausdrücken und Anliegen vorbringen zu können ist unverzichtbar für die Teilhabe in einer Gemeinschaft. So werden bei uns Konflikte nicht nur auf den eigentlichen Hergang reduziert betrachtet, sondern auf der Gefühlsebene behandelt (Was ist passiert und was habe ich dabei gefühlt? Was hat das mit mir gemacht? Was hat der andere gefühlt?)

Wichtig ist uns hierbei besonders, daß Verhalten nicht bewertet wird und nach Schuld oder Unschuld gefahndet wird, sondern daß beide Parteien ihre Position verbalisieren können und eine Lösung gesucht wird, aus der niemand als Verlierer herausgeht.

12.15 Uhr

Nach dem Abschiedslied geht's mit den Bussen wieder nach Eningen.

Kindergartenordnung

Ein A-Z der Kindergartenordnung haben wir in unserer Willkommensmappe zusammengefasst. Dies wird bei Eintritt ausgehändigt, und enthält allerlei Nützliche Informationen, die den Alltag bei uns erleichtern sollen.

Sicherheit, Hygiene und Gesundheit

Ziel ist die Gewährleistung eines sicheren Kindergartenbetriebes zur Gesunderhaltung von Kindern und Erziehern, sowie die haftungsrechtliche Absicherung der weisungsbefugten Personen (Vorstand, Erzieher, Betreuungspersonen).

Um diese Ziele zu erreichen genügt es nicht, nur nach bestem Wissen zu handeln, sondern es müssen sowohl einschlägige Rechtsvorgaben, als auch Erfahrungen aus dem Alltagsbetrieb fortlaufend als verbindliche „Spielregeln“ aufgestellt und eingehalten werden. In einem Schadensfall schützt nur die nachweisliche Einhaltung dieser Vorgaben vor strafrechtlichen Konsequenzen und Regressforderungen von Versicherungen (z. B. Berufsgenossenschaften).

Es wurde ein Maßnahmenkatalog mit Dienstanweisungen erstellt, die den grundlegenden den Umgang mit Sicherheit, Hygiene und Gesundheit im Kindergarten regelt. Diese Anweisungen erhalten ebenfalls technische, organisatorische und pädagogische Maßnahmen, die regelmäßig abzuarbeiten sind.

Um Gefahren für die Gesundheit der Kinder und der Allgemeinheit abwehren zu können, werden von uns die entsprechenden Auflagen des Gesundheitsamtes sowie der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg berücksichtigt.

Organisation

Träger des Waldkindergartens

Der Träger des Waldkindergartens ist der gemeinnützige Verein Waldwichel Eningen e.V., der in ehrenamtlicher Elternarbeit den Kindergarten aufgebaut hat und jetzt die laufenden Geschäfte führt. Mit dem Mitwirkungspflichten der Eltern bei Festen und Aktionen sowie Elternämter gehen auch Mitbestimmungsrechte einher. So haben die Eltern einen wesentlich größeren Einfluss auf die Qualität der Betreuung und Förderung ihrer Kinder als in anderen Einrichtungen.

Mitarbeit im Vorstand

Verantwortung – temporär und dennoch ganzheitlich

Der Vorstand des Vereins setzt sich auf Grund der Wahl der Mitgliederversammlung zusammen und wird alle zwei Jahre neu (wieder) gewählt. Eine Zahl von derzeit vier Vorständen kümmert sich um alle organisatorischen, rechtlichen, personellen und finanziellen Belange des Waldkindergartens. Die Arbeit im Vorstand richtet sich einerseits nach aktuellen Belangen und Ereignissen im Waldkindergarten und bearbeitet diese unmittelbar operativ. Andererseits ist es die Aufgabe des Vorstands, den Verein strategisch so auszurichten, dass der Bestand langfristig gesichert wird.

Ehrenamt

Der Vorstand übernimmt die volle Verantwortung für die Belange und Geschicke des Vereins und für das bei ihm angestellte Personal. Dies geschieht, wie in Vereinen üblich, rein ehrenamtlich. Die zeitlichen Anforderungen an die Vorstandsämter sind sehr unterschiedlich, erfordern aber immer wieder erheblichen Einsatz durch sich ändernde Gesetze, Rahmenbedingungen, den Ausbau der Betreuungsangebote, demographisch bedingt rückläufige Kinderzahlen, Unterhalt der Anlagen, Bedenken und Bewerten finanzieller Belange, Umgang mit dem Personal, mit der Elternschaft und mit den Kostenträgern (z.B. Gemeinde Eningen) etc.

Chancen und Risiken

Die Chancen in der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit liegen in den Gestaltungsmöglichkeiten der Vereinsarbeit. Die Motivation ist in der Regel hoch, weil nicht von finanziellen Anreizen abhängig. Dadurch entstehen in der Qualität respektable Arbeitsergebnisse ohne bezifferten finanziellen Aufwand.

Mitarbeit der Erziehungsberechtigten

Der Waldkindergarten Eningen ist eine Elterninitiative und wird somit von den Eltern getragen, verwaltet und gestaltet. Dies bringt sehr viel ehrenamtliche Arbeit mit sich, die von allen Eltern gemeinsam im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten geleistet wird. Struktur gibt hierbei die Ämterliste und die dazugehörigen Prozessbeschreibungen.

Über das Jahr verteilt gibt es gemeinsame Veranstaltungen und Feste, wie z. B. das Zeltwochenende auf dem Gelände der Metzinger Pfadfinder, den Stand auf dem Eninger Dorffest, das Sommer- oder Herbstfest im Kindergarten, Laterne laufen, einen Stand auf dem Eninger Weihnachtsmarkt, den Auftritt beim lebendigen Adventskalender, etc. Der Kindergarten ist darauf angewiesen, dass sich hier die Eltern engagieren, denn ohne Elternarbeit kann eine Elterninitiative nicht existieren. Außerdem sollte sich jeder bei einem freiwerdenden Amt mit einbringen.

Die Eltern sind verpflichtet, an vorher vereinbarten Termin die Schutzunterkünfte zu reinigen. Bei größeren Aktionen, wie z. B. Festen, Reparaturen, Holzaktionen sind alle Familien zur Mithilfe aufgerufen.

Die regelmäßige Teilnahme am Elternabend und am Runden Tisch sollte selbstverständlich sein.

Zusätzlich gibt es einen Elternbereitschaftsdienst:

In Ausnahmefällen (z. B. bei kurzfristiger Krankmeldung einer Erzieherin) kann es zu Elterndiensten bzw. Busbegleitungsdiensten im Kindergarten kommen, da der Betreuungsschlüssel erfüllt sein muss.

Hierzu wird ein Bereitschaftsplan erstellt, nachdem die Eltern unentgeltliche Mitarbeit an einem Vormittag auf Abruf einplanen müssen. Die Termine für die Mitarbeit werden in etwa zwei Monate vorher vereinbart und müssen eingehalten werden.

Häufig gestellt Fragen

1. Warum Waldkindergarten?

Waldkindergärten sind eine Antwort auf die veränderte Lebenssituation unserer Kinder und gelten als eine der innovativsten Bildungseinrichtungen im Vorschulalter. Die wichtigste pädagogische Kraft ist die Natur selbst.

Unbegrenzter Raum, Stille und Zeit sowie der reichhaltige Schatz der Spielmöglichkeiten in der Natur, unterstützen Kinder bei der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Motorik. Sie lernen Umsicht und Rücksicht, entwickeln Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser. Sie lernen achtsam zu sein und fürsorglich mit sich selbst, der Gruppe und der Umwelt umzugehen. Alles in allem also ein Kontrastprogramm zu geschlossenen Räumen, eingezäunten Spielgeländen, vorgefertigten Spielmaterialien, Informationsüberfluss und Konsum.

2. Müssen die Kinder auch bei Regen und im Winter draußen spielen?

Kinder wollen auch bei Wind und Wetter draußen sein. Das ist für Erwachsene zwar manchmal schwer zu begreifen, aber die Erfahrung zeigt es immer wieder. Während Eltern noch mit prüfendem Blick in den Himmel und auf das Thermometer überlegen, sind Kinder schon längst dabei, mit Stöcken Löcher in die Erde zu bohren, um ein Bachbett zu bauen. Waldkindergartenkinder tragen wind- und wetterfeste Kleidung. Für extrem schlechtes Wetter gibt es eine gemütliche, beheizbare Waldhütte sowie einen ausgebauten, beheizbaren Bauwagen.

3. Ist es nicht gefährlich, im Wald zu spielen und gehen die Kinder im Freien nicht verloren?

Nein, jedenfalls ist es nicht gefährlicher als in einem Regelkindergarten. Die Unfallrate ist sogar niedriger. Durch die ständige Bewegung stärken Kinder ihre Kraft, Motorik und Ausdauer. Gemeinsam mit den Erzieherinnen üben sie klare Sicherheitsregeln ein, um Gefahren vorzubeugen. Zudem haben Waldkindergärten einen anderen Betreuungsschlüssel als Regelkindergärten.

4. Was ist, wenn ein Kind mal muss? Wie steht es um die Hygiene?

Kleine Geschäfte finden im Freien statt, etwas abseits des Spielbereichs an fest markierten Plätzen. Das große Geschäft wird mit einer Schaufel vergraben. Klopapier, frisches Wasser, Seife und Handtücher sind stets vorhanden. Vor jedem Essen und bei Bedarf werden die Hände gewaschen. In der Regel stellen Kinder ihren Biorhythmus sehr schnell um, so dass sie seltener müssen.

5. Werden die Kinder richtig auf die Schule vorbereitet?

Ein Waldkindergarten bereitet sehr gut auf die Schule vor. Laut einer wissenschaftlichen Studie von Dr. Peter Häfner von der Uni Heidelberg schneiden Waldkinder in der Schulfähigkeit (Konzentration, Motivation, Kommunikation) sogar besser ab als Kinder aus Regelkindergärten. Für die optimale Entwicklung der Grob- und Feinmotorik bietet die Natur immer wieder neue Anregungen.

6. Sind Waldkindergartenkinder nicht dauernd krank?

Ein klares Nein! Im Gegenteil. Krankheiten kommen bei Waldkindern seltener vor. Zu einen haben die Erreger draußen kaum eine Chance, zum anderen kräftigt der Aufenthalt an der frischen Luft das Immunsystem.

7. Was ist mit Zecken?

Auf der Eninger Weide ist die Zeckenpopulation nicht sehr groß. Bis jetzt sind kaum Zeckenbisse aufgetreten. Ein wirksamer Schutz ist vor allem die richtige Kleidung. So tragen die Kinder auch im Sommer langärmelige Shirts, lange Hosen und festes Schuhwerk. Sollte einmal ein Zeckenbiss auftreten, kann die Zecke über den Verein kostenlos an das Landesgesundheitsamt eingeschickt werden.

8. Warum ist der Waldkindergarten auf der Eninger Weide? Müssen die Kinder von den Eltern jeden Taggefahren werden?

Die Eninger Weide ist ein abwechslungsreiches Gebiet mit großen Wald- und Wiesenflächen, Feuerstelle, Wildgehege und Spielplatz. Außerdem bietet sie Sicherheit durch jungen Waldbestand. Die Kinder werden vom DRK an fünf verschiedenen Haltepunkten in Eningen abgeholt und auch wieder zurückgebracht. Dabei werden sie stets von einer Erzieherin begleitet.

Allgemeine Kontaktdaten und Impressum

Verantwortlich für den Inhalt gemäß §6 MDStV

Postanschrift:
Waldwichtel Eningen e.V.
Postfach 11 10
72794 Eningen unter Achalm

E-Mail: kontakt@waldwichtel-eningen.de
Homepage: www.waldwichtel-eningen.de